



Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Volksschulamt

Portfolio in der Schule

Anregungen für Schulleitungen und Lehrpersonen



Inhalt

Einleitung	3
Was ist ein Portfolio?	4
Nutzen von Portfolioarbeit	4
Formen von Portfolios	5
Bedeutende Aspekte bei der Arbeit mit Portfolios	5
Ein Instrument zur kompetenzorientierten Beurteilung und Förderung	6
Wie die Einführung der Portfolioarbeit gelingt	6
Arbeitshilfen und Unterrichtsmaterial	8
Links und Verweise	9

Impressum

Herausgeberin

© Bildungsdirektion Kanton Zürich, Volksschulamt

Autorenteam

Volksschulamt, Projekt Lehrplan 21
Barbara Blanc, Pädagogische Hochschule Zürich
Catherine Lieger, Pädagogische Hochschule Zürich
Fabienne Huber, Pädagogische Hochschule Zürich
Walter Rützler, Pädagogische Hochschule Zürich

Gestaltung

raschle&partner, www.raschlepartner.ch

November 2021

Einleitung

Im kompetenzorientierten Unterricht auf der Grundlage des Lehrplans 21 steht das Handeln der Schülerinnen und Schüler im Fokus. Das selbständige Anwenden von Wissen in bedeutsamen Situationen erhält ein besonderes Gewicht. Die Nutzung von Portfolios im kompetenzorientierten Unterricht ist eine geeignete Methode, um Schülerinnen und Schülern ihre individuelle Entwicklung im Dialog aufzuzeigen und um den Aufbau ihrer Kompetenzen über die Zeit zu dokumentieren. Portfolios dienen als Leistungsnachweis für fachliche und überfachliche Kompetenzen und fördern ein erweitertes Beurteilungsverständnis.

Die vorliegende Publikation zeigt Grundsätze und Möglichkeiten der Arbeit mit Portfolios auf. Sie unterstützt Schulleitungen sowie Lehrpersonen, Portfolios einzuführen und anzuwenden. Dabei sind Schulleitungen mit Blick auf die pädagogische Schulführung und die Gestaltung der Unterrichtsentwicklung angesprochen. Für Lehrpersonen sind insbesondere die Hinweise zur Umsetzung im Unterricht zentral.



Was ist ein Portfolio?

Ein Portfolio ist eine Sammlung von Originalarbeiten, die unter aktiver Beteiligung der Schülerinnen und Schüler zustande gekommen ist und Wesentliches über ihr Wissen und ihre Kompetenzen sowie ihre Lernprozesse aussagt. Neben den Originaldokumenten bilden die Selbstreflexion,

die Beurteilungskriterien sowie die Rückmeldungen, Kommentare und Stellungnahmen anderer Personen (z. B. der Lehrpersonen, der Eltern) die wichtigsten Elemente eines Portfolios.

Nutzen von Portfolioarbeit

Die Arbeit an und mit Portfolios bringt vielfältigen Nutzen sowohl für Lehrpersonen als auch für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern.

Die Portfolioarbeit unterstützt Lehrpersonen bei

- der individuellen Unterrichtsgestaltung
- der Umsetzung von komplexen Kompetenzziele im Unterricht
- der Einsetzung von gehaltvollen Lernaufgaben
- der Bearbeitung von überfachlichen Kompetenzen
- der Systematisierung, Vermittlung und Dokumentation von Lernstrategien und Arbeitstechniken
- einer erweiterten Leistungsbeurteilung
- Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern und Eltern
- der Förderung der Schülerinnen und Schüler zum selbstbestimmten und selbstständigen Lernen

Sie fördert Schülerinnen und Schüler bei

- ihrer persönlichen Lernplanung (Ziele formulieren, Lernen organisieren)
- der Übernahme einer erweiterten Verantwortung für ihren Lernprozess
- der Herstellung und Präsentation von vorführbaren Produkten
- der Reflexion ihres Lernens und ihrer Arbeiten
- der Erstellung der Kriterien (Kompetenzbeschreibungen) für ihre Produkte
- der Motivation durch individuelle Wahlmöglichkeiten
- der Orientierung an ihren Stärken und Interessen
- der Einschätzung und Beschreibung ihrer Kompetenzen

Sie bietet Eltern

- Informationen über die Lernleistungen und Lernentwicklungen ihrer Kinder anhand von exemplarischen Arbeiten
- eine Grundlage für den Dialog mit ihren Kindern und den Lehrpersonen



Formen von Portfolios

Es gibt mehrere Formen von Portfolios. Sie können nach unterschiedlichen Merkmalen gruppiert werden:

- Zweck (z. B. Entwicklungsportfolio, Talentportfolio, Bewerbungsportfolio)
- Unterrichtsform (z. B. Projektportfolio, Selbstlernportfolio)
- Medium (z. B. elektronisches Portfolio, Bildportfolio)
- Art der Qualifikation (z. B. Sprachenportfolio)

Die Auflistung zeigt, dass es unterschiedliche Möglichkeiten gibt, Portfolios für pädagogische Ziele im Unterricht einzusetzen. Dabei wird die Orientierung an Kompetenzen gestärkt, indem das selbstverantwortliche Lernen über die Auseinandersetzung mit Lernzielen, Lernwegen und Lernerfolgen sowie das Festhalten von Lernstrategien ange-regt und gefördert werden.



Stolzportfolio in einer selbst gestalteten Holzkiste.
Foto: Schule Dietlikon

Bedeutende Aspekte bei der Arbeit mit Portfolios

Das Zusammenspiel zwischen Prozess und Produkt bildet ein Wesensmerkmal der Arbeit mit jeder Form von Portfolios. Der Prozess wird bewusst ins Zentrum gerückt. Im Portfolio werden Produkte, die aus einem Arbeitsprozess hervorgehen, laufend gesammelt. Dabei orientieren sich die Schülerinnen und Schüler in der Regel an gemeinsam formulierten, transparenten Beurteilungskriterien und Zielen des Portfolios.

Sammeln

Bei den Originalarbeiten kann es sich um Skizzen, Sprachmemos, Arbeitsblätter, Fotos, Erläuterungen oder Ähnliches handeln. Es werden gleichermaßen gelungene wie auch weniger gelungene Produkte gesammelt. Dies mit dem Ziel, eine möglichst breit gefächerte Sammlung anzulegen, die mit den Schülerinnen und Schülern reflektiert werden kann.

Für die Sammlung und Aufbewahrung der Originalarbeiten ist ein geeigneter und sicherer Ort notwendig. Der Platz muss für die Schülerinnen und Schüler gut erreichbar sein.

Kommentieren

Wichtig ist, dass die Dokumente im Dossier mit einem Kommentar versehen sind. Zum Beispiel mit dem Feedback der Lehrperson, dem Kontext der Entstehung, der Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler, den Konsequenzen daraus für das weitere Lernen usw. Auch die Schülerinnen und Schüler selbst können dies in ähnlicher Weise tun, etwa in Form von Peer-Feedback.

Reflektieren

Die Reflexion über das eigene Lernen ist ein notwendiges Element des Portfolios. Dies setzt metakognitive Fähigkeiten voraus. Bei Kindern im Alter zwischen vier und acht Jahren können diese Fähigkeiten nur selten spontan abgerufen werden. Vielmehr bedarf es eines Anstosses von aussen durch eine systematisch geplante Lernprozessbegleitung durch die Lehrperson. Ältere Kinder und Jugendliche werden dabei zunehmend selbstständiger. Gerade bei leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern liegt aber auch im 2. und 3. Zyklus viel Potenzial. Gespräche über das Lernen fördern eine zunehmend selbstständige Reflexion wirksam.

Präsentieren

Portfolios werden in einem geeigneten Rahmen präsentiert (z. B. vor Mitschülerinnen und Mitschülern, Eltern). Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler aufbauende Rückmeldungen zu den Produkten ihres Portfolios und zu ihrem Arbeitsprozess.

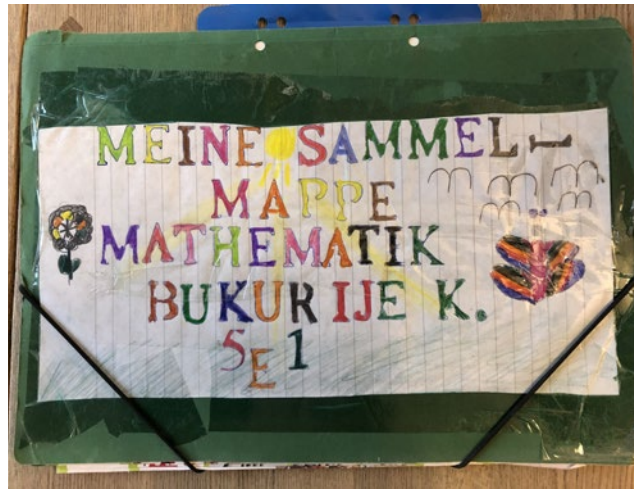
Feedbacks

Die Portfoliogespräche über Lernen und Leistung sind Motivationsanlässe. Sie rücken die eigene Selbstwirksamkeit ins Zentrum und stärken die Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und den Lehrpersonen. Portfoliogespräche unterstützen im kompetenzorientierten Unterricht eine auf das Erreichen von Kompetenzzielen bezogene Feedbackkultur. Konstruktive und differenzierte Rückmel-

dungen zum Lernprozess an die Schülerinnen und Schüler sind ein zentrales Merkmal der Unterrichtsqualität und befördern das Lernen und den Kompetenzerwerb. Ausschliesslich schriftliche und standardisierte Tests genügen dieser Anforderung nicht. Eindrücklich verdeutlichen auch die Studien von Hattie (siehe Literaturhinweise), dass eine ausgebaut Feedbackkultur zu den gewünschten Effekten im Unterrichtsalltag gehören und zu Lernerfolgen beisteuern. Das Portfolio bildet dazu eine optimale Grundlage.

Regelmässigkeit

Es ist wichtig, dass die Arbeit an den Portfolios regelmässig innerhalb des Unterrichts stattfindet. Wird nur vereinzelt an den Portfolios gearbeitet, besteht die Gefahr, dass sie zur Belastung werden und damit wenig Wirkung erzeugen.



Das Mathematik-Portfolio einer Schülerin.
Foto: Matthias Römer

Ein Instrument zur kompetenzorientierten Beurteilung und Förderung

Da im Portfolio das Zusammenspiel von Wissen, Können und Wollen über einen längeren Zeitraum dokumentiert ist und Lernreflexionen enthalten sind, eignet es sich für die individuelle Beurteilung. Diese liefert konkrete Ansatzpunkte, wie die Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden können. Dazu bieten sich vielfältige Möglichkeiten der Lernbegleitung: zum Beispiel durch Begutachtung der gesammelten Dokumente verbunden mit einer lernunterstützenden Rückmeldung, durch das Kennzeichnen von gelungenen Passagen oder durch Hinweise auf Fehler. Eine solche Lernbegleitung unterstützt einen vertieften pädagogischen Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern und der Lehrperson über Lernwege, Lernvoraussetzungen und erbrachte Leistungen. Das begünstigt die Förderung und ein gegenseitiges Verständnis.

Berücksichtigung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Mit Blick auf die Beurteilung rücken Portfolios die Individualnorm in den Vordergrund, weil individuelle Lernprozesse und Lernfortschritte sichtbar werden. Sowohl fachliche

wie überfachliche Kompetenzen lassen sich erfassen. Komplexe Leistungen können mit Portfolioarbeit besonders gut in den Fokus genommen werden: im Sinne einer Sammlung von Produkten und Prozessbeobachtungen, welche die Kompetenzentwicklung dokumentieren und veranschaulichen. Dazu sind herausfordernde, über einen längeren Zeitraum von den Schülerinnen und Schülern zu bearbeitende Aufgaben notwendig. Die Schülerinnen und Schüler beobachten sich dabei selbst und reflektieren ihr Tun. Portfolios dienen vor allem der formativen Beurteilung. Die summative und die prognostische Beurteilungsfunktion stehen dabei im Hintergrund.

Förderung der Selbstbeurteilung

Dass Schülerinnen und Schüler lernen, sich selber einzuschätzen, gehört zum heutigen Beurteilungsverständnis. Bei Kindern im 1. Zyklus ist Portfolioarbeit eine Möglichkeit, um Voraussetzungen zu schaffen, damit die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter die Fähigkeit entwickeln, das eigene Handeln und das Ergebnis einer Arbeit in Bezug zu vorgegebenen Kriterien zu setzen.

Wie die Einführung der Portfolioarbeit gelingt

Die Einführung eines Portfolios erfolgt am einfachsten schrittweise, zum Beispiel vorerst nur in einem bestimmten Fachbereich oder in einem Projekt mit einer Klasse. Ziel ist es dabei, die Arbeit und die individuellen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum hinweg zu dokumentieren, ihr Handeln und ihre Erfahrungen aus dem Alltag zu reflektieren und zu bewerten. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler zunehmend autonom entscheiden können, welche Arbeiten in das Portfolio aufgenommen werden.

Der Einsatz von Portfolios lässt sich als Teil der Schul- und Unterrichtsentwicklung nach und nach ausweiten. Der Unterricht kann in einigen Bereichen geöffnet und neue Lehr-/Lernformen können gezielt und regelmässig eingesetzt werden (z. B. Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Projektarbeit). Die Zeitgefässe des Unterrichts können entsprechend neu gestaltet werden. Die Portfolioarbeit sollte kontinuierlich stattfinden. Differenzierung, Individualisierung und gezielte Fördermassnahmen spielen eine grosse Rolle. Dabei ist es hilfreich, die Gestaltung der Zusammenarbeit im

Lehrpersonenteam zu klären und einen geeigneten Ort für die Aufbewahrung der gesammelten Originalarbeiten festzulegen. Überdies ist es sinnvoll, dass die Arbeiten der Schülerinnen und Schüler regelmässig bei unterschiedli-

chen Gelegenheiten präsentiert, wahrgenommen und reflektiert werden. Portfolios können längerfristig und durchgängig über mehrere Fachbereiche angelegt werden.



Das Portfolio.
Foto: Schule Schattdorf

Arbeitshilfen und Unterrichtsmaterial

Allgemein

- Eisenbart, U., Schelbert, B. & Stokar-Bischofberger, E. (2010). Stärken entdecken – erfassen – entwickeln. Das Talentportfolio in der Schule. Bern: Schulverlag plus. *Wie werden Kinder und Jugendliche befähigt, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und zu nutzen? Wie lernen sie, eigene Ziele und Werte zu verfolgen und dabei Lernprozesse zunehmend selbstständig zu bewältigen? Die Publikation zeigt, was Lehrpersonen und Schulen dazu beitragen können, damit solche Ziele erreicht werden. Praxisbeispiele illustrieren, wie Lehrpersonen aller Stufen in ihrem Unterricht die Lernenden in ihren Stärken unterstützen können. Für die Umsetzung in der Volksschule werden Instrumente vorgestellt.*

- Engel, A & Wiedenhorn, Th. (2010). Stärken fördern – Lernwege individualisieren – Der Portfolioleitfaden für die Praxis. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. *Dieser Praxisleitfaden beschreibt anhand von Beispielen und Erfahrungen aus der Praxis, wie das Instrument Portfolio im Unterricht zur Differenzierung, zur Erstellung individueller Förderkonzepte oder zur Erweiterung der Methodenkompetenz gezielt eingesetzt werden kann.*

- ☑ Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt (2010). Was gehört zu guter Portfolioarbeit. Verfügbar unter: <https://www.edubs.ch/dienste/pz.bs/dok/dok-ur/pf/gute-portfolioarbeit> (November 2021). *In der Publikation werden Merkmale für eine qualitätsvolle Portfolioarbeit bestimmt. Sie sind als Hilfestellung für eine gelingende Umsetzung im Unterrichtsprozess gedacht.*

- Hattie, J. A. C. & Yates, G. C. R. (2015): Lernen sichtbar machen aus psychologischer Perspektive. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible Learning and the Science of How We Learn“ besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Verlag. *Die Darstellungen im Buch zeigen psychologische Grundlagen des Lehrens und Lernens auf, veranschaulichen Zusammenhänge und bieten Anregungen, das eigene berufliche Handeln aus neuen Perspektiven zu reflektieren (z. B. die Bedeutung und die Rolle des*

Feedbacks). Es ist eine Art Lesebuch für entspanntes Nachdenken über den Berufsalltag.

☑ Internationales Netzwerk Portfolio <https://www.portfolio-inp.ch/> (November 2021). *Die Webseite bietet viele Informationen zur Arbeit mit Portfolios in Schule und Bildung.*

☑ Internationales Netzwerk Portfolio (2007). Schnellkurs Portfolio. Verfügbar unter: <https://www.portfolio-inp.ch/arbeit-mit-portfolio-in-der-praxis/portfolio-dokumente/> (November 2021). *Auf wenigen Seiten wird das Wichtigste für Portfolio-Einsteigerinnen und -Einsteiger dargestellt.*

☑ IQES online: Portfolios und Lerndokumentation. Verfügbar unter: <https://www.igesonline.net/unterrichten/werkzeuge-kompetenzorientierter-unterricht/portfolios-und-lerndokumentationen/> (November 2021). *Unter dieser Adresse gibt es kostenpflichtige Praxismaterialien zur Portfolioarbeit.*

– Jürgens, E. & Lissmann, U. (2015). Pädagogische Diagnostik – Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. *Das Buch beschreibt Anforderungen an einen kompetenzorientierten, auf «Lernen lernen» ausgerichteten Unterricht und erläutert, wie Leistungen differenziert ermittelt und bewertet werden können. Es stellt anschaulich klassische und alternative Verfahren und Instrumente der Leistungsbeurteilung dar und setzt sie in Bezug zur Praxis.*

– Keller, S. & König, F. (Hrsg.) (2017). Kompetenzorientierter Unterricht mit Portfolio. Bern: hep Verlag. *In diesem Sammelband wird aufgezeigt, wie mit Portfolioarbeit Lernprozesse angeregt und begleitet sowie Leistungen dokumentiert und beurteilt werden können. Zusätzlich enthält er vielfältige Praxisbeispiele aus verschiedenen Fachbereichen und Schulstufen.*

1. Zyklus

- ☑ Le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg (2019). Das Portfolio in der Grundschule. Verfügbar unter: <https://dpav.script.lu/portfolio/> (November 2021). *Der Artikel beleuchtet bedeutende Aspekte der Arbeit mit Portfolios.*

- ☑ Pädagogische Hochschule Zürich (2020). Das 8-Schritt-Modell – kompetenzorientiertes Lernen im 1. Zyklus. Verfügbar unter: <https://www.8-schritt-modell.ch/> (November 2021). *Das Modell zeigt konkrete Umsetzungsmöglichkeiten kompetenzorientierten Unterrichts für acht zentrale Themenbereiche auf. Dabei wird das Spiel der 4- bis 8-jährigen Kinder für den 1. Zyklus als eine verbindende Lernform für die Kindergarten- und die Unterstufe fokussiert.*

– Weber, K. (2019). Denkbilder. Mit Kindern das Lernen reflektieren. Bern: Schulverlag plus. *Die Publikation zeigt auf, wie Lehrpersonen Kinder anleiten können, über das eigene Lernen nachzudenken und sich darüber mit anderen zu unterhalten. Neben einer Einführung ins Thema Lernen lernen (Metakognition) enthält das Buch bewährte Hilfsmittel (Bildkarten) zum Begriffsaufbau, zum Reflektieren und zum Planen.*

Link auf konkrete Beispiele

☑ Ein Talentportfolio aus der 2. Klasse. Verfügbar unter: <https://www.portfolio-inp.ch/arbeit-mit-portfolio-in-der-praxis/beispiele-von-portfolio-aus-der-schweiz/ein-talentportfolio-aus-der-2-klasse/> (November 2021).

2. und 3. Zyklus

- ☞ European Lifelong Learning Programme (2015). E-Portfolio Implementation – Guide for Policymakers and Practitioners. Verfügbar unter: https://eufolioresources.files.wordpress.com/2015/03/eportfolio-implementation-guide_en.pdf (November 2021).
Der Leitfaden veranschaulicht, die Bedeutung des E-Portfolios für den Unterricht und wie das Instrument in Schulen implementiert werden kann (Englisch).
-
- ☞ Hilzensauer, W. & Hornung-Prähauser, V. (2006). E-Portfolio – Methode und Werkzeug für kompetenzbasiertes Lernen. Verfügbar unter: <http://docplayer.org/16445308-Eportfolio-methode-und-werkzeug-fuer-kompetenzbasiertes-lernen.html> (November 2021).
Der Artikel vermittelt einen kurzen Einblick in kompetenzbasiertes Lernen mit neuen Medien, stellt wichtige Prozesse und Dimensionen beim Arbeiten mit E-Portfolios dar und zeigt auf, wo digitale Portfolioarbeit sinnvoll eingesetzt werden kann. Überdies unterscheidet er verschiedene Typen von E-Portfolios gibt Hinweise auf Werkzeuge, die für einzelne E-Portfolio Prozesse einsetzbar sind.
-
- ☞ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (2008). Was ist ein Portfolio? Informationsbrief für die Grundschulen. Verfügbar unter: <https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/unterrichtsentwicklung/Portfolio/Portfolio.pdf> (November 2021)
Die Publikation beschreibt, wie durch die Arbeit mit Portfolios die Ermittlung und Bewertung von Leistungen in der Schulpraxis umgesetzt und die individuelle Lernentwicklung der Schüler/-innen unterstützt werden können.

- ☞ Winter, F. & Keller, M. (2009). Stärken zeigen bei der Berufswahl. Berufswahl-, Bewerbungs- und Abschlussportfolio für die Sekundarstufe I. Verfügbar unter: http://www.phzh.ch/MAPortrait_Data/53625/16/BAP_komplett.pdf (November 2021).
Das Konzept beschreibt die Verwendung des Portfolios im Unterricht Berufliche Orientierung, mit dem die Schülerinnen und Schüler an ihrer Berufswahl arbeiten, um sich später für eine weiterführende Ausbildung zu bewerben.

Links auf konkrete Beispiele

- ☞ Portfoliobeispiele aus der Schweiz. Verfügbar unter: <https://www.portfolio-inp.ch/arbeit-mit-portfolios-in-der-praxis/beispiele-von-portfolios-aus-der-schweiz/> (November 2021).
-
- ☞ Sekundarschule Dietlikon: E-Portfolio. Verfügbar unter: <https://www.schule-dietlikon.ch/schuleinheiten/sekundarschule-hueenerweidlinks/e-portfolio-sekundarschule-dietlikon/> (November 2021).
-
- ☞ Mit der Portfoliomethode eine vielfältige Partizipation schaffen. Verfügbar unter: <https://heterogen-lernen.ch/wordpress/wp-content/uploads/2013/10/Wenn-Sch%C3%BClerinnen-und-Sch%C3%BCler-mit-Portfolios-arbeiten.pdf> (November 2021).

Links und Verweise

Volksschulamt

- ☞ Broschüre Kompetenzorientiert beurteilen:
www.zh.ch → Bildung → Informationen für die Schule → Informationen für die Volksschule → Unterricht → Beurteilung und Zeugnis → Zeugnisse
-
- ☞ Zürcher Lehrplan 21
www.zh.lehrplan.ch → Grundlagen → Lern- und Unterrichtsverständnis

